

Stuttgart, den 24.8.2010

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Initiative "GewerkschafterInnen gegen S21",

die Bagger sind angerückt. Das ist die Antwort der S21-Betreiber auf "Stuttgarter Appell" und Palmers "Friedensgipfel".

Nicht zuletzt aufgrund dieser aktuellen Entwicklung fordern wir eine Rückbesinnung auf die beschlossenen Grundsätze der Initiative:

" Wir wollen breit über S21 informieren und besonders ArbeitnehmerInnen für den Widerstand gegen dieses Projekt gewinnen."

Wenn es bisher nur mangelhaft gelungen ist, unsere KollegInnen in die Auseinandersetzung am Bahnhof einzubeziehen, dann müssen wir die Auseinandersetzung am Bahnhof zu unseren Kollegen bringen.

Deshalb folgender Vorschlag:

Wir erstellen einen Flyer, der sich gezielt an unsere KollegInnen wendet und auf deren Fragen und Vorbehalte eingeht.

Damit gehen wir bei Schichtwechsel vor die Stuttgarter Großbetriebe, diskutieren mit unseren KollegInnen, verteilen weiteres Infomaterial, gewinnen (hoffentlich) neue Parkschützer und verarbeiten die Gegenargumente unserer KollegInnen zu neuen Argumentationshilfen.

Wo das möglich ist, stimmen wir uns vorher mit dem jeweiligen VK ab, der im Betrieb darauf aufmerksam macht und durch Teilnahme die Toraktion unterstützt.

Als "Pilotprojekt" schlagen wir Daimler Mettingen vor.

Begründung:

Wir halten die Beschränkung der Aktivitäten der Initiative auf die S21-Beschäftigten für völlig einseitig. Insbesondere lehnen wir eine wie immer geartete "Vermittlung" bei Konflikten mit S21-Gegnern ab.

Der Widerstand gegen S21 wird nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, die Bevölkerungsschichten, die heute noch in der Bewegung gegen S21 - um es vorsichtig zu formulieren - unterrepräsentiert sind, in die Auseinandersetzung mit einzubeziehen: ArbeiterInnen, Erwerbslose und MigrantInnen. Die sogenannte Stadtgesellschaft ist eben nicht nur deutsch, wohlhabend und kreativ tätig, sondern auch türkisch, arm und Fließbandarbeiter. Und in Cannstatt und im Stuttgarter Osten wohnen eben mehr Leute wie auf dem Killesberg.

Für diese Problematik müssen wir auch die Parkschützer sensibilisieren und um Unterstützung werben.

Die Toraktionen können auch ein Mittel sein, auf die diversen Gewerkschaftsführungen Druck auszuüben, wird sich doch der eine oder andere Kollege fragen, warum seine Gewerkschaft so was nicht macht.

Da Kritiken von verschiedenen Kollegen an der Ausrichtung der Initiative bisher ungehört und unbeantwortet blieben, fordern wir die Durchführung eines Treffens der Initiative zum frühest möglichen Zeitpunkt.

Mit kollegialen Grüßen und OBEN BLEIBEN

Peter Karcher, IGM, BR

Wolfgang Hänisch, IGM Mitglied

Lydia Trueten, IG Metall Vertrauensfrau

Thomas Trueten, IG Metall Vertrauenskörperleitungsmitglied, Mitglied IGM Delegiertenversammlung Esslingen

Hubert Bauer IGM, BR, Mitglied des Ortsvorstands Esslingen